

Unser Schild—Das Licht der Welt

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. —Psalm 119:10.

16. Jahrgang Altona, Manitoba, September, 1960 Nummer 8

Zum Erntedank.

Du hast, o Herr, mit reichen Spenden
Gesegnet unser Volk und Land
Und uns mit deinen Vaterhänden
Viel Erdengüter zugewandt.

Und alle äußerlichen Gaben
Hast du mit Himmelsgut gefüllt,
Und was wir so empfangen haben,
Hat viele Nöte reich gestillt.

Und wenn wir nun die Blicke lenken
Auf deine Treue und Geduld,
Dann müssen wir die Augen senken
Zu dem Erkennen unsrer Schuld.

Du hast uns nicht nach dem gegeben,
Was wir durch unser Tun verdient.
Was wir geirrt, hast du vergeben
Und nur in Liebe uns gedient.

So laßt uns denn den Erntesegen
Verwalten, wie dein Wort uns heißt,
Und gläubig auf den Altar legen
Davon ein Opfer, das dich preist.

Dann wird dein Segen zum Gewinnen
Und zieht zum Himmel uns empor.
Und unser Mund samt Herz und Sinnen
Singt dir ein Lied im höhern Chor.

Bergfeld

Seit der Gründung der Rudnerweider Gemeinde sind wohl etwa vierundzwanzig Jahre verflossen. Manches ist in dieser Zeit vorgefallen. Etwa fünfzehn Lokale sind gegründet worden, Sonntagsschule und Jugendvereine sind gefördert, Missionare sind ausgesandt, u.s.w. In der Zukunft gedenken wir einige Berichte herauszugeben von den verschiedenen Lokalen. Wir haben in dieser Nummer den ersten Bericht und zwar von Bergfeld, weil dieses der erste organisierte Lokal ist.

Ein Büchlein über die Entstehung der Rudnerweider Gemeinde ist zu kaufen für 50c bei John Wiens, Altona, Manitoba.—Ed.

* * *

Werter Editor und Leser des Leitsterns:

Weil es mir zur Aufgabe geworden ist etwas über den Bergfeld Lokal zu schreiben, so will ich versuchen

(Fortgesetzt auf Seite 4)

Das vergessene Erntedankfest.

Als ich noch ein junger Pfarrer war, hat ein alter Mann mir mal eine Erntedankfestpredigt gehalten. Die werde ich bestimmt mein Leben lang nicht vergessen. Wundern Sie sich darüber? Nun, ich finde es ganz in Ordnung, wenn die Gemeindeglieder dem Pfarrer ob und zu mal eine Predigt halten.

Die Sache kam so: Ich bin mein Leben lang in der Stadt gewesen. Und darum haben Saat und Ernte in meinem Leben keine große Rolle gespielt. Nun war ich also Pfarrer im Ruhrgebiet geworden. Und an einem schönen Herbsttag hatte ich eben eine Predigt gehalten, von der ich dachte, sie sei schon recht. Aber unter meiner Kanzel hatte der alte Mann gesessen. Der dachte das garnicht. Der kam gleich nach dem Gottesdienst zu mir und erklärte: „Heute bin ich aber sehr enttäuscht von Ihnen."

„Nanu, was habe ich angestellt?"

„Sie haben verkehrt gepredigt!"

„Das wäre aber schlimm! Was war denn verkehrt?"

„Wissen Sie denn nicht, daß heute Erntedankfest ist?"

Ich griff mir an den Kopf, „O, das habe ich ja ganz vergessen! Wissen Sie, ich habe so wenig mit dem Bauerngeschäft zu tun, daß ich das ganz übersehen habe." Und dann setzte ich beruhigend hinzu: „Nun, das wird all den Großstädtern so gehen. Die werden kaum etwas vermißt haben."

Da aber ging der liebe alte Mann hoch: „Das ist ja gerade das Schlimme. Dies Volk nimmt die guten Gaben Gottes als eine Selbstverständigkeit hin. Und da sollten Sie den Leuten die Augen öffnen, wie in jeder Brotschnitte, die wir essen dürfen, die Güte Gottes uns begegnet. Es tut mir leid, daß Sie genau so oberflächlich und undankbar sind, wie alle diese Großstädter . . . !"

Da hatte ich es! Der Mann hatte recht, nur zu recht! Ich schämte mich in Grund und Boden hinein.

Und nun setzte er leise hinzu: „Es kann ja einmal eine Hungersnot kommen. Dann werdet ihr schon sehen, daß Gottes gute Gaben gar nicht so selbstverständlich sind!"

In den Hungerzeiten am Ende des großen Krieges habe ich oft an dies Wort denken müssen. Aber—das Erntedankfest habe ich seitdem nie mehr vergessen. Wir feiern es sogar recht nachdrücklich in meiner Gemeinde.

Die christliche Erziehung.

Die christliche Erziehung ist nach Maße für den Christen eine Aufgabe die ihn vom Herrn gegeben ist. Die beachtung und durchführung derselben ist darum seine heilige Pflicht und wird bestimmt seine Früchte zeitigen.

Der Beginn der christlichen Erziehung fängt wohl vor der Geburt der Kinder an, sie tritt aber erst nach der Geburt derselben in Erscheinung. Hier haben nun die Eltern, in sonderheit die Mutter die Gelegenheit die ersten Eindrücke auf das Kind auszuüben. Der Blick der Mutter, die Stimme derselben, sowie ihr ganzes Benehmen soll derart sein, das es erzieherisch auf das Kind einwirkt. Eine einsichtsvolle christliche Mutter wird ihrem Kinde nicht nur die Nahrung und Pflege darreichen weil das Kind dessen bedürftig ist, sondern weil Erziehung damit verbunden ist. Während der ersten Lebensjahre des Kindes werden Eltern nicht große Hindernisse begegnen wenn sie versuchen ihre Kinder allein zu erziehen. Die Kinder besuchen wohl die Sonntagsschule vor dem sechsten Lebensjahr. Wird diese Arbeit aber im Geiste Christi und auf Grund des Wortes Gottes getan, so ist dieses für das Kind eine Bestätigung und Befestigung von dem was die Eltern im Heim tun, und die Sonntagsschule arbeitet hiermit den Eltern in die Hände.

Weil die Sonntagsschule eine Gemeindeschule ist und die Eltern Glieder der Gemeinde sind wirken die Eltern schon erzieherisch auf das Kind ein, wenn sie dasselbe innerlich auf den Besuch der Sonntagsschule vorbereiten. Die Sonntagsschule ist das Mittel das Gott der Gemeinde in Händen gegeben hat, wo unsere Kinder gemeinsam mit andern Kindern gleichen alters das Wort Gottes und die Geschichten der Bibel hören und sich zum Herrn bekehren können. Die Sonntagsschule ist aber im gewissen Sinn eine Erziehungsschule wo der Gemeinschaftssinn gepflegt wird. Hier bekommen Kinder gleichen Alters das gleiche Wort. Hier lernen sie sich kennen, lieben und tragen.

Der Unterricht eines Gottgeweihten Lehrers ist an und für sich eine Erziehung am Kinde welcher sich im späteren Gemeindeleben Segensreich auswirken wird.

J.H.F.

PRAYER

When the battle is long
And I am weary with strife:
I feel a new courage.
Flows into my life
That you are praying for me.

When victory comes.
Out of seeming defeat,
And the lowering clouds,
Shine with rainbows replete,
'Tis then that I know,
And assurance is sweet,
That you are praying for me.

I'll gird tighter the armour,
And advance in the fight
With astaunch heart and brave,
I'll battle for right
I'll retreat at no danger,
and fear no might
If you'll keep praying for me.

Protokoll der ersten Sitzung der Evangelischen Mennoniten Missionskonferenz, abgehalten in der Kirche zu Winkler am 4. und 5. Juli, 1960.

Das Hauptthema der Konferenz: **Christus der Eckstein.** Zu diesem Hauptthema waren 4 Unterpunkte gestellt, und auf jeder der 4 Geschäftssitzungen wurde eine Botschaft gebracht über eins der Unterpunkte.

Die erste Geschäftssitzung am 4. Juli vormittags, beginnt mit dem Liede: „Wie lieblich ists hinieden." Dann folgt die Begrüßung von Br. J. D. Friesen, Vorsitzender der Konferenz. Er bringt dann auch die erste Botschaft. Sein Thema war „Keinen andern Grund" (1. Kor. 3:11). Ein Quartett von Winkler diente mit passenden Liedern.

Br. J. G. Froese, Vorsitzender der Missionsbehörde, brachte einen längern, aber vollständigen Bericht der Missionsarbeit und gab von der Behörde aus folgende Empfehlungen:

1) Weil unsere Missionare durchschnittlich 72% finanziellen Unterhalt bekommen aus der Konferenzkasse, und wir glauben, daß es gesund sei daß sie nicht alles aus unserer Kasse bekommen, auch daß sie ziemlich gleich behandelt müssen werden, empfehlen wir das 75% als Prinzip der Unterstützung annehmen.

2) Weil wir einen Schreiber und Kassenführer haben müssen und weil es sich besonders gut ausgewirkt hat im verflossenen Jahr, empfehlen wir als Behörde, daß wir wieder Pred. G. H. Penner anstellen zu dieser Arbeit mit einer Vergütigung von $75.00 per Monat.

3) Weil wir Missionare im Felde haben, für die wir beten und auch geben müssen, so daß sie finanzielle Unterstützung haben, empfehlen wir ein Budget von $.......... anzunehmen.

4) Weil wir als Konferenz in unsere Mission ziemlich zerstreut arbeiten, d.h. durch verschiedene Behörden, und auch den Feldern nach nicht gut wissen welchen Plan oder Weg zu nehmen für die Zukunft. empfehlen wir daß die Konferenz im kommenden Jahr besonders bete für einen gesunden Missionsplan, oder „policy" für die Zunkunft.

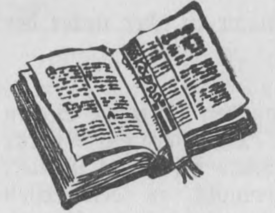
Das Quartett von Winkler singt das Lied: „Mit viel Gaben, schönen Gaben."

Der Bericht von der Behörde des Christlichen Dienstes wird jetzt vorgelesen von Br. Andrew Heinrichs. Der Bricht wird später vervielfältigt und ausgeteilt zur Besprechung desselben. Folgendes sind die Empfehlungen der Behörde:

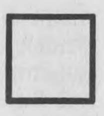
1) Mehr Einigkeit beim Unterstützen dieser Arbeit. Einige Lokale sollen das tragen was andere unterlassen. Das Budget besteht ungefähr auf $4.00 pro Glied. Die Gelder sind zu senden an: Bill Falk, No. 321, Altona, Man.

2) Die „Summer Service" und „Pax" Arbeit ermutigen. Es ist dieses eine goldene Gelegenheit zu dienen, zu üben, und auch unsere Fähigkeiten als Missionare zu prüfen und zu bauen.

3) Der beabsichtige Betrag (proposed proposition) des Erziehungsheim (correctional home) aufrichtig und ernstlich im Gebet zu gedenken. Wir wollen nur handeln wie der Herr leitet.



Talks For The Young



Dear Boys and Girls:

Vacation days have been fun! It has been a good change to be free from the constant thought of homework and classes; but now that the evenings are getting longer again, vacation days seem to drag by and thoughts turn schoolward.

Soon you will be at your desks with new and interesting books before you. These books, whether they are arithmetic, reading, or history, will take you on wings of imagination far, far away. They will picture to you all the interesting, thrilling things that people in the past have accomplished. They will help you dream of days of transportation of the future, maybe travelling through space. We can dream, and perhaps our dreams may come true!

Dreams can come true, but not many can come true without effort. Before you can become an engineer, a scientist, a nurse, a teacher, a farmer, a missionary, you must learn many, many difficult things. Each lesson that you will learn, will be a steppingstone that leads toward the fulfillment of your dream. The best way to start learning is to do your very best on the first lesson given you. If you learn the first one well, the next one will be easier to learn, and so on, until you find yourself at your goal.

As you enter the schoolroom each morning, remember that you are not alone. God is with you every minute, every hour, every day; and He will help you with your lessons, in making friends on the school grounds, and in understanding your teachers. There is not a boy or girl anywhere on earth who does not have a spark of the mind of God in him or her. There is not on earth where God is not.

Act according to the Golden Rule every day, and you will find each day is a joy.

Cheerfully,
Aunt Mary Anne

A VERSE TO REMEMBER:

Behold, how good and how pleasant it is for brethren (or children) to dwell together in unity. Psalm 133:1

Here is an interesting story that will show you how to make new friends and keep old friends. Try it even on the playground at school or at home.

AZOR LEARNS TO BE FRIENDLY

Azor was an only child. He belonged to a rich family that lived long, long ago in a small town near Jerusalem. There were many servants in the home. Azor was used to being waited on and having things his own way.

Azor did not have any playmates in his home. But he often watched the children of his town playing in the streets.

When Azor was eight years old, he began to feel lonely. He wished he had friends with whom he could play. So he went into the streets and watched the games of the town children.

"Why don't you play too?" asked his mother.

"They never ask me," replied Azor.

Soon a boy named Nathan asked Azor to join in a game. Azor was delighted. But he had never played before and made some mistakes. The other boys pointed out his mistakes and at once Azor grew angry and went home.

It was several days before he went out to play again. The next time he joined in a game, he wanted to have first choice all the time.

"You can't do that. We take turns in this game," a boy named Joel told him.

Again Azor grew angry and went home.

One day his father brought him a fine, new ball.

Azor showed it proudly to the other boys.

"May we all play with it?" asked Dan.

"No, you may not. It is mine and I'm going to keep it for myself," answered Azor.

"Then you may play with it by yourself," said the other boys. And off they ran.

That evening Azor heard two of the servants in his home talking about him.

"How does Master Azor get along with the boys of the town?" asked one of the servants.

"Not very well," was the reply. "He expects them to show all the friendliness. He does not know how to be friendly himself."

At first Azor was very angry. Then he began to think. He knew that this was true.

The next day Azor invited Nathan, Joel, and Dan to go on a picnic with him. He took along a basket of flat cakes, dried fish and fruits.

The other boys were happy to go on a picnic. Together they climbed to the top of the hill. They sat under a tree and ate their picnic lunch.

"Let's come often," said the boys as they left.

Azor was pleased. He was making some new friends by being friendly.

By Esther Freivogel

Could you try to memorize this poem. It is about the Golden Rule.

ONE LOVELY RULE

Learn well one lovely rule,
As good as it is old;
At home, at church, at play, at school,
It shines like burnished gold.
This is the rule so good,
So gentle and so true;
Do unto others as you would
That they should do to you.

Nancy Byrd Turner

Bergfeld (Fortgesetzt von Seite 1)

etwas aus meinen Erinnerungen zu berichten. Liebe Brüder und Schwestern in Christo, im Evangelium Johannes 1:1-2 lesen wir: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott." So hat auch auf Erden alles seinen Anfang.

So hat auch der Bergfeld Kirchenlokal seinen Anfang gehabt. Als im Jahre 1937 die Rudnerweider Gemeinde ihren Anfang hatte, da fingen wir auch an, in Bergfeld sonntägliche Versammlungen abzuhalten. Am Anfang wurden diese Versammlungen im Schulhause abgehalten, welches aber nicht zweckentsprechend war. So mußte nach einem andern Platz gesucht werden. Es wurde auch ein Platz gefunden—dem Herrn die Ehre dafür! Witwe Peter Zacharias stellte ihren Stallboden zur Verfügung. So wurde dann eine gute Treppe gebaut, so daß Junge und Alte gut auf und ab gehen konnten. Die Versammlungen hatten so ihren Fortgang, und sie wurden auch sehr gut besucht. Wenn ich heute darüber nachdenke, wie die Versammlungen damals besucht wurden, und wie sie heute besucht werden, dann komme ich auf den Gedanken, ob der Herr heute von uns vielleicht so sagt wie zu der Gemeinde zu Ephesus: „Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verläßest"—Offb. 2:4.

Auf den Stallboden hatten wir auch unsern ersten Jugendunterricht woran elf Seelen teilnahmen.

Wir greifen jetzt etwas zurück. Als die Rudnerweider Gemeinde anfing, hatten wir nur vier Prediger. So wurde Ältestenwahl abgehalten und Bruder Wilhelm Falk übernahm die Leitung der Gemeinde. Weil das Feld sehr groß war und nur wenig Arbeiter da waren, so wurden auch im ersten Winter mehrere Predigerwahlen abgehalten. Dann galt auch mir damals der Ruf, „gehe hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll dir werden." Wir haben am 12ten. Mai, 1937, öffentlich vor einer großen Versammlung unser „Ja" dazu gesagt. Die vier Diener die wir hatten, hatten es sehr schwer. Da waren mehr Plätze zu bedienen als es Diener waren und so mußten die Neugewählten dann gleich mithelfen.

Wie schon berichtet, die Versammlungen auf den Stallboden wurden sehr gut besucht, aber wir wußten daß der Winter unausbleiblich kommen würde, und daß der Platz für die Zukunft nicht zufriedenstellend war. So mußte wieder nach einem andern Andachtsplatz gesucht werden. Die Bergfeld Brüder gingen dann schon im Sommer 1937 eifrig an die Arbeit eine Kirche zu bauen. Das Land wurde von Onkel Heinrich Penner dazu gegeben. Das grobe Holz wurde für einen niedrigen Preis von Seven Sisters Falls geholt. Die Arbeit wurde freiwillig getan. Hier mussen wir aber noch einen Bruder erwähnen der uns besonders zum Segen gewesen ist, indem er als Baumeister an der Kirche mitgearbeitet hat. Wenn er doch nicht Glied der Rudnerweider Gemeinde war, so hat er doch, wenn ich mich recht erinnere, die Arbeit für $40.00 getan. Das war Bruder Heinrich Gerbrandt.

Also die Kirche wurde im Sommer 1937 gebaut und auch noch vor dem Winter eingeweiht. So hatten wir dann unsere Versammlungen im Winter 1937 - 38 schon in der neuen Kirche, die 30 bei 60 groß war. Anfänglich war der Bau ohne Keller; später ist aber unter der Kirche Keller gemacht.

Im ersten Frühjahr, 1938, wurden fünfzehn Seelen mit der Heiligen Taufe bedient. Der Bergfeld Distrikt war damals viel größer als er heute ist. Plum Coulee, Altona und Eigenhof hatten damals, in den ersten Jahren, keine Kirchen. Also sehen wir das als eine Ursache an, daß die Kirche sehr oft angefüllt wurde, welches heute aber nicht mehr der Fall ist.

Eine andere Ursache weshalb das Haus heute nicht mehr so voll wird, ist daß manche Glieder weggezogen sind, und dann andere Gemeinschaften die unsere Versammlungen nicht besuchen, diese Plätze bezogen haben. Eine dritte Ursache ist die, daß manche Glieder der Gemeinde den Ort der Anbetung zu träge besuchen. Der Hebräerschreiber mahnt uns: „lasset uns—nicht verlassen die Versammlungen, wie etliche pflegen."

Wenn wir nur im Geist die Zeit überblicken, die in 23 Jahren verflossen ist, dann müssen wir uns sagen, es ist doch schon so manches vorgefallen in dieser Zeit. Es sind ungefähr 60 Gräber auf den Bergfeld Kirchhof. Ihr lieben Brüder und Schwestern, wollen wir einmal stille stehen und denken—das sind unsere Lieben die einstmals mit uns durchs Tal der Zeit gingen. Ein mancher Ehebund ist geschlossen, aber ein mancher ist gelöst worden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit bei den 43 Paaren, über den ich den Ehesegen sprechen durfte, hinein schauen und ihnen zurufen: „Nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." Es gilt ja dieses allen Kindern Gottes.

Wenn wir uns dann noch mehr in Erinnerung ziehen, so wollen wir unsere Diakonen nicht vergessen. Bruder Cornelius Bergen wurde im Jahre 1937 am 10ten Juni als Diakon ordiniert. Er hat also etwa 17 Jahre mit der ihm von Gott verliehenen Gabe gedient. Auch Bruder J. N. Unrau wurde in die Diakonenarbeit gerufen. Auch er hat seine Arbeit getan solange er konnte, ist aber auch schon in die obere Heimat gerufen. Es ist auch wieder ein Bruder zu dieser Arbeit gewählt worden der die Verantwortung aber noch nicht aufgenommen hat. Lasset uns diese Sache im Gebet gedenken.

Wir wollen aber Bruder Penner nicht vergessen, denn auch er wurde in dieser Zeit in den Predigerberuf gerufen. Auch er hat treulich seines Amtes verwaltet und tut es auch heute noch. Wollen ihm samt seiner Familie gedenken. Dann wollen wir aber den Schwestern Bergen und Unrau auch nicht vergessen. Ihr Lieben von Bergfeld, wollen wir uns fürbittend gedenken vor dem Thron der Gnade. Wenn wir auch nach Plum Coulee gezogen sind, so liegt mir doch Bergfeld Lokal am Herzen.

Noch ein paar Zahlen. Bergfeld hat gegenwärtig 82 Glieder, 61 Sonntagsschüler, 8 Lehrer. Auch Jugendverein wird unterhalten. Eine Schwester ist ausgegangen als Missionarin. Oft in der Zeit von 23 Jahren sind auch Gebet- und Bibelstunden gehalten worden.

Eurer Fürbitte empfehlend,
verbleibe ich euer,
C. G. Stoeß.

4) Die Arbeit der Behörde auf Gebetshänden zu tragen als ob es eure Arbeit ist, von Gott befohlen.

Hiermit kommt die Vormittagssitzung zum Abschluß, und die Schwestern von Reinland bedienen mit einer guten Mahlzeit.

Nachmittagssitzung

Eröffnung vom Vorsitzenden.

Jetzt wird das Protokoll von der Organisation am 8. Juli, 1959, vorgelesen. Dieses ruft in Erinnerung welche Personen im ersten Jahr ausgedient und zur Umwahl kommen. Aber weil es nur so kurze Zeit ist seit der Organisation schlägt das Nominationskomitee dieselben Brüder wieder vor. Andere dürfen später von den Delegaten vorgeschlagen werden.

Dann folgt die Botschaft von Br. W. H. Falk: „Das Haus auf den Felsen gebaut."

Der Vorsitzer liest ein Schreiben vor, erhalten von der Kanadischen Konferenz, die zur selben Zeit in Steinbach zusammen ist. Das Schreiben lautet: „Die Konferenz der Mennoniten in Kanada, die in diesen Tagen in Steinbach tagt, grüßt die Konferenz der E.M. Missionsgemeinden zu Winkler. Wir wünschen dieser Konferenz zu ihren Beratungen und ferneren Wirken, Gottes reichen Segen, rechte Führung und treuen Schutz, und grüßen euch, werte Brüder und Schwestern, mit den Worten Heiliger Schrift 1. Kor. 15:58. Im Auftrage der Konferenz der Mennonitenkonferenz in Kanada.

J. H. Enns, D. D. Klassen, A. J. Rempel"

Br. D. H. Neufeld, Winkler, schlägt vor, daß wir dieses wertgeschätzte Schreiben erwidern; alle unterstützen. Der Schreiber wird gebeten die Erwiderung aufzustellen und es der Versammlung vorzulesen. Die Erwiderung:

„Die erste Konferenz der E.M.M.C., gegenwärtig in Winkler tagend, erwidert auf das sehr wertgeschätzte Schreiben, und dankt herzlich für den Segenswunsch, und wünschen der Kanadischen Konferenz in Steinbach gleichfalls Gottes Segen für ihre weitere Arbeit mit Apg. 20:22."

J. D. F. B. W. S. G. H. P.

Auch hat Ält. Friesen telephonisch einen Gruß erhalten von Br. D. P. Reimer, und es soll derselbe auch erwidert werden.

Br. J. H. Friesen liest dann seinen Bericht von der Behörde der Prediger und Diakonen. Als Empfehlung liest er also:

„Wir als Behörde glauben die Notwendigkeit zu sehen, daß wir als Konferenz einen Arbeiter haben sollten den wir für die volle Zeit, in und außer der Konferenz an die Arbeit stellen sollten um Gottes Reich ausbreiten zu helfen. Auch seien gewisse erforderliche Befähigungen für so einen Arbeiter aufgestellt. Die Empfehlung geht gegenwärtig dahin, daß wir dieses als einen Gebetsgegenstand machen für die Zukunft."

Spezielle Nummer von Sask. Brüder.

Viertens folgte der Bericht von der Board of Publication and Education, gegeben von Br. Died. Gerbrand. Folgendes sind die Empfehlungen wie sie gelesen wurden:

1) Als Behörde empfehlen wir das neue Sonntagsschulmaterial das von der Allgemeinen Konferenz und der Altmennoniten Konferenz ausgearbeitet worden ist.

2) Wir plannen eine S.S. Konvetion abzuhalten um die S.S. Arbeit fördern.

3) Weil die Young People's sich meistens zum großen Segen erwiesen haben, möchten wir empfehlen, daß die Prediger in den Ortsgemeinden wo sie noch nicht Y.P. haben, sich diese Arbeit besonders annehmen möchten.

4) Wir empfehlen, daß wir ein kleines Jahrbuch von unserer Konferenz anfertigen lassen.

5) D.V.B.S. Whereas D.V.B.S. is felt to be an important phase of our Conference mission work and we realize it is a growing need today, and that the expenses involved in buying material and for travelling, runs into considerable funds, we, as the Board of Publication and Education, recommend $500.00 to be devoted to D.V.B.S. work.

6) Leitstern: Whereas our conference is in need of a publication, and the one being published now is on a subscription basis, while only less than 1/5 at present are subscribers and since it is subsidized by public funds, we, as the Board of Christian Education and Publication, recommend that this publication be budgeted for, out of the General Treasury to the extent of $1000.00 a year and all members of the conference receive copies of the publication.

7) Schools: Whereas in the past we have been supporting the Elim Bible School at Altona, and the M.C.I. at Gretna, and whereas our young people in the past have largely attended three schools and whereas we feel that this support has only been a token payment insufficient to support any school our own needs and since we do not have our own schools, but are attending schools built by others, we, as the Board of Education and Publication would recommend that the conference adopt the budget of $3300.00 with $1000.00 designated to each of the schools: Elim Bible School, M.C.I., Steinbach Bible Institute, and $150.00 each to Rosthern Junior College and Swift Current Bible School.

Schlußbemerkungen und Gebet von Br. J. P. F. Friesen.

Dienstag, den 5. Juli, 10 Uhr morgens.

Eröffnung vom Vorsitzenden, Br. B. W. Sawatzky.

Nun folgt die dritte Botschaft, „Der sichere Fels," von Br. J. H. Friesen. Er hat sie ausgeschrieben damit sie später im Jahrbuch erscheinen kann. Eine Gruppe von Reinland dient mit speziellen Nummern.

Dann folgt der letzte Bericht und Empfehlungen von der Finanzbehörde gebracht von Br. Frank Thiessen.

1) Wir empfehlen, daß jedes Unit, (z.B. Winnipeg, Sask., Mayfield, Austin, und alle nicht-selbstständige Lokalen in Süd-Manitoba) ihr eigenes Verwaltungskomitee hat.

2) Wir empfehlen eine Auflage von $1.00 per Glied als ein Baufonds. Dieses wäre dann auszuborgen mit Zinsen, je nach Möglichkeit.

Mit einigen Bekanntmachungen und Gebet macht Br. Friesen **Schluß.**

(Fortsetzung nächsten Monat)

Auke Bay, Alaska
August, 1960

Prayer Letter
Dear Friends:

The month of August has come and for us it marks the end of two years of service here in Alaska. It seems like a long while, yet the years have passed rapidly. These two years have been busy years, with hardly a dull moment. So much is in the making that we have very little time for loneliness. The Lord has been good to us!

The Hoffman family have left for their furlough and it is now our responsibility to feed the flock. I am sure that you ministers of the Gospel agree with me when I say it is more than a privilege. Yes, it is a responsibility and creates a challenge within to attain higher spiritual ground. With all the false teachers and shallowness of so-called Christians, the task is tremendous. Grace sufficient, is the promise and how wonderful to be able to depend on God's promises. We are studying Paul's epistle to the Philippians and find it a real blessing.

The Golden North Salmon Derby is on and from our window we can see a lot of activity in the bay. Some 300 boats left Auke Bay today to try their hand in catching the largest king salmon. The prize winning salmon caught, weighed 42 pounds. It is difficult to imagine such enthusiam for such a worldly cause when so little if any interest is shown towards eternal things.

Our church building is progressing nicely. If the Lord tarries, we will be in the building for our services in two or three weeks. No, it won't be finished, but at least we can move in.

The Lord willing, we will in the very near future begin building a new boy's dormitory at the children's Home. As some of you know, the present dorm is much too small to accommodate sixteen or more boys. Please continue to pray for these building projects.

The Lord is dealing very definitely with some of the children at the "Home." Several small articles belonging to different persons, were found missing, but nobody seemed to know where they were. After a thorough search the unfortunate and unhappy girl admitted the theft. Yes, one sin leads to another which if not taken care of can drag a person to misery and despair. What a time of rejoicing took place after the girl broke down and confessed her guilt.

To some of these children stealing comes next to breathing so we need to pray for the power of the Holy Spirit in their lives, that conviction of sin might lead them to repentance.

There are others that are growing spiritually for which we thank God. When we consider their background we can honestly say that some have come a long way. We covet your prayers for their continued growth in their Christian lives. May God bless you all.

Your fellow laborers,
Bill, Dorothea, and Darlene
Kehler.

Matthäus 20:1-16

Zeit	10:30 Altona	10:00 Bergfeld	10:15 Neubergthal	10:00 Eigenhoff	10:30 Glencross	10:30 Morden	10:00 Plum Coulee	10:15 Reinland	10:00 Rosefarm	10:30 Winkler	Austin	Mayfeld	10:30 Halbstadt	10:00 Wakeham	Frei
September 4	13	16	4	6	17	7	11	9	10	12	0	0	0	0	A, 1, 5, 18, 19
September 11	13	H	B	4	1	19	3	18	A	5	0	0	11	6	7, 8, 9, 12, 16, 17
September 18	A	8	9	12	16	11	4	17	5	7	0	0	0	0	1, 3, 6, 13, 18, 19
September 25	1	13	16	9	5	18	12	19	17	16	6	3	0	0	A, 4, 7, 8, 11
October 2	13	4	S	W	6	1	7	11	19	A	0	0	0	0	5, 8, 9, 12, 16, 17, 18
ERNTEDANKFEST IN ALLEN KIRCHEN															
October 9	13	8	B	9	17	11	4	19	H	5	0	0	16	12	A, 1, 3, 6, 7, 18
October 16	6	A	16	17	3	9	1	12	13	18	0	0	0	0	4, 5, 7, 8, 11, 19
October 23	A	1	5	19	7	H	12	6	4	11	0	0	0	0	3, 8, 9, 13, 16, 17, 18
October 30	17	5	1	16	9	3	11	4	18	Hi	A	6	0	0	7, 8, 12, 13, 19
November 6	13	8	12	5	17	11	4	19	H	9	0	0	0	0	A, 1, 6, 7, 16, 18
November 13	13	16	B	9	1	A	17	18	12	19	0	0	W	4	3, 5, 6, 7, 8, 11
November 20	5	3	16	11	12	6	18	1	9	7	0	0	0	0	A, 4, 8, 13, 17, 19
November 27	H	17	6	A	7	5	16	11	1	5	12	4	0	0	3, 8, 9, 13, 18, 19
December 4	13	8	S	W	17	11	12	19	16	4	0	0	0	0	A, 1, 5, 6, 7, 9, 18
December 11	13	9	B	1	A	17	4	7	H	6	0	0	3	5	8, 11, 12, 16, 18, 19

J. H. Friesen—A; W. H. Falk—1; P. D. Berg—3; C. G. Stoesz—4; Is. Friesen—5; J. P. Gerbrandt—6; G. Dueck—7; G. H. Penner—8; M. M. Giesbrecht—9; B. W. Sawatsky—10; E. J. Rempel—11; F. P. Zacharias—12; J. G. Froese—13; D. J. Funk—14; Jerry Hildebrand—15; Edwin Klippenstein—16; Peter Hiebert—17; David Neufeld—18; D. Sawatzky—20; Jacob Unrau—U; C. Harder—H; P. W. Schmidt—S; Willie Wiebe—W; David Hildebrand—Hi; Jacob Wieler—Wi; Martin Rempel—R; John E. Wiens, Bergthaler—B; G. Zacharias—19.

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona.

Die Schriftleitung: Ält. J. G. Friesen, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Box 327, Altona; Andrew Heinnrichs, Editor, Box 161, Altona, Manitoba.
AUTHORIZED AS SECOND-CLASS MAIL, POST OFFICE DEPARTMENT, OTTAWA.